

Schillers politisches Denken im Wandel der Zeit

Friedrich Schiller und die Politik. Schillers politisches Denken im Wandel der Zeit

von
Susanne Aigner

1. Auflage

Schillers politisches Denken im Wandel der Zeit – Aigner

schnell und portofrei erhältlich bei beck-shop.de DIE FACHBUCHHANDLUNG

Thematische Gliederung:

Einzelne Autoren: Monographien & Biographien

Tectum 2012

Verlag C.H. Beck im Internet:

www.beck.de

ISBN 978 3 8288 2875 9

Inhaltsverzeichnis	Seite
Danksagung	7
Einleitung	13
Aufbau der Arbeit	16
 I. Politisches Denken in den Jugenddramen	 23
1. Grundzüge des älteren deutschen Naturrechts in den Räubern	24
1.1 Glückseligkeit und ‚gute Policey‘	24
1.2 Libertas naturalis und libertas civilis	29
1.3 Patria potestas	33
2. Fiesco als Machiavellis ‚principe nuove‘	38
3. Fürstenerziehung und Fürstenberatung	45
3.1 Die Spiegel-Metapher in den Theaterschriften	46
3.2 Elemente der Fürstenspiegeltradition in Kabale und Liebe	49
3.3 Tyrannislehre	56
3.4 Politik oder Moral	59
3.5 Der Dichter als Patriot und Fürstenberater	62
 II. Politisierung der Geschichtsphilosophie	 67
1. Schiller und die Illuminaten	68
1.1 Das Unpolitische als Politicum	70
1.2 Dialektik der Aufklärung	76
2. Staatszweck und Staatsverfassung in den historischen Vorlesungen	82

III. Die Urteilskraft im politischen Denken Schillers	89
1. Politik als Klugheitslehre	90
1.1 Der Staatskünstler in den historischen Arbeiten	90
1.2 Religion als Mittel der Politik	96
2. Die ästhetische als politische Urteilskraft	100
2.1 Geschmacksurteil und sensus communis bei Kant	104
2.2 Geschmacksurteil und sensus communis bei Schiller	110
2.3 Der objektive Schönheitsbegriff als normative Instanz des guten Geschmacks	114
3. Die Rationalität der Urteilskraft	118
4. Die Rolle der Rhetorik bei der Urteilsbildung	127
5. Gemeininnigkeit im Motiv der Freundschaft	133
6. Die Entwicklung einer politischen Öffentlichkeit	136
7. Schillers historische Dramen vor dem Hintergrund der Urteilskraft	139
7.1 Die Schulung der Urteilskraft durch pathetisch- erhabene Gegenstände	141
7.2 Legitimität von Herrschaft	147
7.3 Moralische Politiker und politische Moralisten	148
7.4 Napoleon	154
8. Distanzerzeugung im Drama als Voraussetzung für Reflexionsprozesse	160
8.1 Die Funktion der Prologe und Monologe im Urteils- prozess	161
8.2 Die tragische Ironie	162
8.3 Der Chor als Mittel im Reflexionsprozess	165

IV. Die ‚vermittelnde Staatslehre‘ im ‚Wilhelm Tell‘	171
1. Der ästhetische Staat als ‚neue‘ Idylle	171
2. Zwischen Vernunftrecht und ‚alten Rechten‘: die ‚vermittelnde Staatslehre‘	175
2.1 Goethe und die ‚rationelle Empirie‘	176
2.2 Friedrich Gentz	179
3. Anerkennungstheorien des Rechts	184
3.1 Die Topik	185
3.2 Meinungsbildung und Widerstandsrecht im ‚Wilhelm Tell‘	187
Zusammenfassung	195
Literaturverzeichnis	201

